

Wirtschaft und Entwicklung

Internet Governance Forum | 12. Treffen 2017

- Bislang größte Konferenz
- Verabschiedung konkreter Ergebnisse
- Weiterhin strukturelle Schwächen

Das zwölfte Treffen des **Internet Governance Forums (IGF)** fand vom 17. bis 21. Dezember 2017 in Genf unter dem Thema ›Shape Your Digital Future‹ statt. Es war das bislang größte IGF mit mehr als 3000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Das IGF als Multi-stakeholder-Plattform ermöglicht die gleichberechtigte Diskussion zwischen Regierungsvertreterinnen und -vertretern, der Wirtschaft, der Zivilgesellschaft sowie der Wissenschaft und Technik zu fast allen gegenwärtig relevanten Internet-Themen. An Gewicht hat der Tag vor dem eigentlichen IGF (›Day Zero‹) gewonnen. Die Globale Kommission für die Stabilität des Cyberspace, die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization – UNESCO), die Zentralstelle für die Vergabe von Internet-Namen und -Adressen (Internet Corporation for Assigned Names and Numbers – ICANN) und andere haben mit eigenen Veranstaltungen das IGF gestärkt und zu neuen Synergien geführt. Nach wie vor ist das IGF die jährlich größte Multistakeholder-Konferenz zur globalen Verwaltung des Internets. Für eine Fortschreibung der IGF-Erfolgsgeschichte bedarf es jedoch ständiger Innovation und Erneuerung, um für alle Interessengruppen – insbesondere auch für den Privatsektor und die Regierungen – attraktiv zu bleiben.

Das IGF ist kein Verhandlungsforum. Die Nachfolgekonzferenz des Weltgipfels über die Informationsgesellschaft (WSIS) ›WSIS+10‹ hatte im Jahr 2015 das Mandat des IGF bis zum Jahr 2025 verlängert. Damit ist jedoch die Erwartung verbunden, dass das IGF mehr greifbare Resultate produziert. Bislang gelten als Ergebnis der Abschlussbericht der Vorsitzenden der ›Multistakeholder‹-Beratergruppen (Multistakeholder Advisory

Group – MAG), die Transkripte der einzelnen Sitzungen sowie die Berichte der Workshops. Erstmals wurden beim zwölften IGF nun von den sieben Plenarsitzungen – darunter zu Themen wie Cybersicherheit, Menschenrechte und digitale Wirtschaft – auch sogenannte IGF-Mitteilungen (›IGF-Messages‹) verabschiedet.

Diese Mitteilungen haben im Unterschied zu Resolutionen, Erklärungen oder Übereinkommen keinen völkerrechtlichen Status, sie werden nicht zwischen den Teilnehmenden verhandelt und bedürfen keines Konsenses. IGF-Mitteilungen sind unverbindlich, repräsentieren aber die Ergebnisse einer Diskussion und können insofern eine Orientierungshilfe für alle Interessengruppen bei der weiteren Behandlung eines Themas geben – sei es bei der praktischen Umsetzung von Projekten durch nichtstaatliche Akteure oder bei zwischenstaatlichen Vertragsverhandlungen. IGF-Mitteilungen sind ein Mittelweg, der einerseits das ›Verhandlungsverbot‹ der Tunis-Agenda für die Informationsgesellschaft aus dem Jahr 2005 respektiert, andererseits aber die Substanz einer Diskussion zusammenfasst und damit über eine unverbindliche Debatte hinausgeht.

Ungeachtet des Erfolgs des zwölften IGF und seines bis zum Jahr 2025 verlängerten Mandats befindet sich das IGF aus drei Gründen nach wie vor in einer schwierigen Situation:

1. Das IGF ist institutionell nach wie vor instabil. Sein Sekretariat ist unterbesetzt und unterfinanziert. Es gibt strukturelle Schwächen: Einerseits untersteht das IGF der UN-Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten (Department for Economic and Social Affairs – UNDESA). Dies bedeutet, dass es indirekt von der stellvertretenden UN-Generalsekretä-

rin Amina J. Mohammed betreut wird. Auf der anderen Seite ist das IGF unabhängig von den UN und wird nicht aus dem ordentlichen UN-Haushalt finanziert.

2. Die Mitglieder und der oder die Vorsitzende der MAG werden vom UN-Generalsekretär auf Empfehlung der Interessengruppen bestätigt. Das Verfahren ist zunehmend bürokratischer geworden. Zudem hat sich über die Jahre das jetzt fast 60 Personen umfassende MAG zu einer eher schwerfällig arbeitenden Plattform entwickelt mit oft langwierigen und ineffektiven Verfahren.

3. In den letzten zehn Jahren hat sich das politische Umfeld, in dem das IGF operiert, in zweierlei Hinsicht gewandelt. Einerseits wurde das Themenspektrum enorm erweitert. Andererseits sind immer mehr Netzwerke und Diskussionsplattformen entstanden, die zwangsläufig als institutionelle Wettbewerber innerhalb der Internetverwaltung im Jahreskalender auftauchen. Das besondere Markenzeichen des IGF ist der Multistakeholder-Ansatz, das breite Themenspektrum und die einzigartige Brückenbaufunktion im Vergleich zu anderen jährlichen Internet-Weltkonferenzen. Mit dem WSIS-Forum der Internationalen Fernmeldeunion (International Telecommunication Union – ITU), das auf das Budget und das eingespielte Sekretariat einer UN-Sonderorganisation zurückgreifen kann, ist dem IGF jedoch ein ernsthafter Konkurrent erwachsen, der mehr oder minder die gleichen Themen und Zielgruppen im Auge hat.

Während der Austragungsort für das 13. IGF im Jahr 2018 noch unklar ist, steht bereits jetzt fest, dass das 14. IGF im November 2019 in Berlin stattfinden wird.

Wolfgang Kleinwächter

(Dieser Beitrag setzt den Bericht von Wolfgang Kleinwächter, Internet Governance Forum: 10. Treffen 2015 und 11. Treffen 2016, VN 2/2017, S. 83f., fort.)